

Gottesdienst 30. September 2018

10:00 Uhr, Kirche Suteracher

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Orgel: Urs Bühner

Thema: „Dem Licht entgegen“

Eingangsspiel Orgel

Begrüssung Offenbarung 21, 4

Und abwischen wird Gott jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und keine Mühsal wird mehr sein; denn was zuerst war, ist vergangen.

Gebet

Lied 571, 1-4: „Die güldne Sonne“

Schriftlesung Jesaja 60, 1-5 + 18-20

1 Mach dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN ist aufgestrahlt über dir. 2 Denn sieh, Finsternis bedeckt die Erde und Wolkendunkel die Völker, über dir aber wird der HERR aufstrahlen, und seine Herrlichkeit wird erscheinen über dir. 3 Und Nationen werden zu deinem Licht gehen und Könige zu deinem strahlenden Lichtglanz. 4 Blicke auf, ringsum, und sieh: Alle haben sie sich versammelt, sind zu dir gekommen. Von ferne kommen deine Söhne, und deine Töchter werden auf der Hüfte getragen. 5 Dann wirst du es sehen und strahlen, und dein Herz wird beben und sich öffnen, denn die Schätze des Meeres wenden sich dir zu, die Reichtümer der Nationen kommen zu dir.

.....
18 In deinem Land wird nichts mehr zu hören sein von Gewalttat, nichts von Verheerung und Zusammenbruch in deinen Grenzen, und deine Mauern wirst du Heil nennen und deine Tore Ruhm. 19 Nicht mehr wird die Sonne für dich Licht sein am Tag, und nicht der Mond wird als Lichtglanz für dich leuchten: Der HERR wird ewiges Licht sein für dich und dein Gott deine Herrlichkeit. 20 Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, und dein Mond wird nicht verschwinden, denn der HERR wird ewiges Licht sein für dich, und die Tage deiner Trauer werden ein Ende haben.

Lied 571, 1-4: „Die güldne Sonne“

Predigt zu Römer 13, 11 – 14: Das Ende der Nacht

11 Es ist Zeit, aus dem Schlaf aufzuwachen. Denn jetzt ist unsere Rettung näher als zu der Zeit, da wir zum Glauben kamen. 12 Die Nacht ist vorgerückt, bald wird es Tag. Lasst uns also ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts! 13 Wir wollen unser Leben führen, wie es sich für den Tag geziemt, nicht mit Ess- und Trinkgelagen, nicht mit Orgien und Ausschweifungen, nicht mit Streit und Hader. 14 Zieht vielmehr den Herrn Jesus Christus an und tut nicht, was dem Fleisch genehm ist, damit ihr nicht seinem Begehren verfallt.

Liebe Gemeinde

«Das Ende der Nacht» - so lautet die Überschrift über diesen Text in der neuen Zürcher Übersetzung. «Dem Licht entgegen» - so habe ich das Thema dieses Gottesdienstes überschrieben.

Für unser Leben und auch unsere Lebensführung ist es entscheidend, worauf wir zu gehen. Worauf gehe ich zu? Worauf gehst du zu? Worauf gehen wir zu? Was ist unsere Perspektive? Vielleicht könnte man es vergleichen mit einem grossen Fest. Zum Beispiel die Hochzeit einer nahe stehenden Person. Die Hochzeit einer Nichte oder dem Sohn eines guten Nachbarn. Sie sind eingeladen. Sie freuen sich. Die besten Kleider werden heraus gesucht, vielleicht auch noch etwas dazu gekauft. Schmuck muss sein - zumindest für die Frauen - und für die Männer endlich mal wieder eine Fliege, so richtig schöne Hemdenknöpfe und die Sackuhr des Grossvaters.

Was schenken? Auch das muss bedacht sein. Alles richtet sich aus auf dieses bevorstehende grosse Fest. Das gibt ein vollständig anderes Lebensgefühl. Vorfreude macht sich breit. Man geht sozusagen «dem Licht des kommenden Festes entgegen».

Wir alle haben solche Phasen schon erlebt, in denen wir auf etwas Grosses zu gingen. Sei dies nun die eigene Hochzeit oder eine tolle, lang ersehnte Reise oder das erste Enkelkind.

Wir alle haben aber auch schon die anderen Phasen erlebt. Phasen, in denen wir nichts entgegen gingen oder sogar einer schwierigen Sache – Umzug in eine kleinere Wohnung oder gar Umzug in ein Alterszentrum. Schwere Erkrankung eines geliebten Menschen und vielleicht sogar dessen Tod und Begräbnis. Das eigene Altern und das Erleben müssen, wie die Kräfte nachlassen und die Lebensfreude schwindet.

Unser Leben unterliegt einer ständigen Dynamik. Immer gehen wir auf etwas zu. Immer kommt etwas auf uns zu. Die grosse Frage ist: Was kommt auf uns zu?

Dieser entscheidenden Frage haben sich die Autoren des Neuen Testaments gestellt. Auch Paulus geht in den gelesenen Versen dieser Frage nach. Und seine klare Antwort heisst: Wir gehen dem Licht entgegen. Am Ende wird Gott, Gottes Liebe, Gottes Gerechtigkeit, Gottes Wahrheit und Barmherzigkeit alles in allem sein. Das ist das Letztgültige, das auf uns zu kommt und dem wir entgegen gehen; entgegen leben.

Ich habe zu diesem Thema vor einiger Zeit ein Prosa-Gedicht verfasst, das ich nun vorlesen möchte.

Vollendung	gehört uns gemeinsam.	Mit jedem Unser Vater
Gott, der Du unser Haar gezählt!	Nichts ist umsonst, vergeblich,	wird dieses Miteinander nochmals bestätigt,
So nahe!	sinnlos,	mit jedem Abendmahl
So verbunden, verbündet!	nichts!	versiegelt, verbrieft.
Unauflöslich. In Dir leben und weben und sind wir.	Du wendest es, wendest alles, Tod zu Leben, Niederlage zu Sieg, Trauer zu Freude, Schmerz zu Frieden, Hass zu Liebe, Schuld zu Vergebung.	Ja, Gott, das ist nicht einfach eine wirre Weltgeschich- te, auch nicht einfach unsere Geschichte.
Unsere Geschichte machtest Du zu der Deinen. Jeder Kampf, jede Träne, jeder Triumph	Und wir wenden es ebenso, mit Dir zusammen.	Es ist Deine Geschichte mit uns, unsere Geschichte mit Dir – Heilsgeschichte!

Alles ist Heilsgeschichte.	nicht im Entferntesten.	Weil wir
Und vollenden werden	Du hast ihn.	sehen werden,
wir es	Und am Ende	was längst schon gilt:
gemeinsam.	werden wir uns	Es ist vollbracht.
Du mit uns,	an den Händen fassen	Danke,
wir mit Dir.	mit Tränen	dass Du uns
Auch wenn wir	in den Augen	niemals liessest,
nicht den Überblick ha-	und Jubel im Herzen.	keinen von uns.
ben,		

Das ist die Vision eines ‚Lebens im Glauben‘, wie ich es einmal nennen will. Diese tiefe Gewissheit: Wir gehen Gottes Reich entgegen. Wir haben das Unser Vater Jahrtausende lang, weltweit, milliardenfach gebetet. Diese Bitte, dass Gottes Name gross wird, sein Reich kommt und sein Wille geschieht. Das war nicht umsonst. Kein einziges Unser Vater wird vergeblich gebetet. Das steigt immer auf zum Himmel.

Das Leben mit einer solchen Vision verändert unser Verhalten. So, wie wir es in der Lesung gehört haben: ‚Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt!‘ Im Predigttext ist das die Anweisung des Paulus an die Leserinnen und Leser: Ein Leben im Licht, weil das Licht am Ende siegen wird. Weg mit düsterer Unversöhnlichkeit, Härte des Herzens, Unzufriedenheit, Unfreundlichkeit. Weg mit einem Leben in Habgier und Genusssucht, einem Leben, das keine Perspektive hat und meint, alles, was ich hier und jetzt habe und ‚mir reinziehen kann‘ sei das Einzige, was es gibt.

Damit ist nicht gemeint, dass man sich nichts gönnen soll. Damit ist nicht ein genussfeindliches und weltfremdes Leben gemeint. Im Gegenteil! Gemeint ist ein Leben mit Perspektive. Ein Leben mit Zukunft. Da kann man fröhlich feiern, aber auch fröhlich mit anderen teilen, was man hat. Da wird jedes freundliche Wort, jede Hilfestellung, jedes achtsame Umgehen mit einem anderen Menschen wichtig.

Da fällt es einem viel leichter, jemandem zu vergeben weil man weiss: Gott hat auch mir vergeben. Man kann grosszügig sein im Wissen: Gott ist auch mit mir grosszügig. Man zieht unbeschwerter in eine Alterswohnung weil man weiss: Meine letzte Unterkunft ist nicht eine Pflegeabteilung, sondern meine neue Wohnung, die Gott im Himmelreich für mich bereit hält.

Das ist die Dynamik, die Paulus in diesen Versen vermitteln will. Ein Leben, mit ewiger, himmlischer Perspektive.. Das macht mich frei davon, kleinlich zu sein. Frei davon, mich über mein Altern aufzuregen. So kann man zuversichtlich leben Jahr für Jahr im Wissen: Es geht dem Licht entgegen und nicht einfach dem Ende und dem Tod.

Paulus verwendet die eigenartige Formulierung ‚zieht den Herrn Jesus Christus an‘. Jesus Christus ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Hoffnung. Seine Überwindung von Schmerz, Schuld und Tod. Sein Durchbruch hin zu Auferstehung und ewigem Leben. Er ist es, der uns diese Perspektive gebracht hat. Seine Worte, seine Taten für uns, sein Dasein für uns – das sollen wir uns gleichsam überziehen wie einen Mantel. Darin sollen wir uns einhüllen. So werden wir zu Menschen, die Hoffnung haben und diese Hoffnung auch an andere weiter geben können.

Amen

Zwischenspiel Orgel

Gebet / Stille / Unser Vater

Lied 259, 1-4: „Licht, das in die Welt gekommen“

Mitteilungen

Abschiedswort Offenbarung 21, 4

Und abwischen wird Gott jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und keine Mühsal wird mehr sein; denn was zuerst war, ist vergangen.

Schlusslied 351, 1+2: „Amen, Lob, Preis und Herrlichkeit“

Segen

Ausgangsspiel Orgel